



Öko-Lehrpfad

Heinersreuth/Altenplos



Herzlich Willkommen auf dem ökologischen Lehrpfad

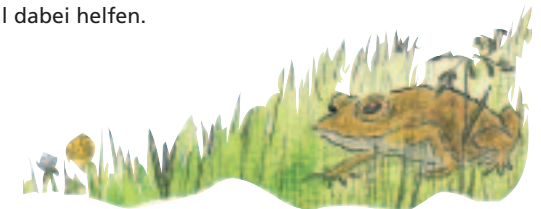
Schön, dass wir Euch in der Gemeinde Heinersreuth begrüßen dürfen. Habt Ihr Euch schon über unseren Lehrpfad informiert oder Gedanken gemacht, was Euch hier erwarten? Nur soviel zur Einführung.

Dies ist ein Lehrpfad, der nicht nur Wissen vermitteln möchte, sondern die Natur begreifbar machen will. Allerdings nicht die ursprüngliche Natur, denn die gibt es nicht mehr! Wir meinen unsere Natur oder besser: unsere Kulturlandschaft. Sie besteht aus den Lebewesen und der unterschiedliche Nutzung der Landschaft durch den Menschen. Häufig wird in dieser Broschüre von „ökologischen Zusammenhängen“ und den Worten „angepasst“ und „beeinflusst“ die Rede sein.

Und da sind wir schon beim eigentlichen Thema, nämlich der Ökologie. Wisst Ihr, was dieses Wort bedeutet? Die Ökologie beschreibt nicht einfach nur die Natur und ihre Lebewesen, sondern im wesentlichen die Zusammenhänge und Wechselwirkungen der Lebewesen mit ihrer Umwelt. Auf den Lebensraum der Tiere und Pflanzen wirkt bei uns seit langer Zeit der Mensch ein. Er gestaltet, verändert, zerstört und nutzt diesen Lebensraum. D.h. er ist der Hauptgrund, warum sich in unserer Umwelt ständig soviel verändert.

Wir möchten Euch also jetzt auf unseren Öko-Pfad mitnehmen und Euch zeigen, welche positive wie negative Folgen der Umgang des Menschen mit der Natur und ihren Tier- und Pflanzenarten hat. Diese Broschüre soll dabei helfen.

Viel Spaß damit!



Impressum:

Der ökologische Lehrpfad ist ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Vogelschutz Heinersreuth/Altenplos (Ortsgruppen des Bundes Naturschutz und des Landesbundes für Vogelschutz Heinersreuth), der Volks- und Raiffeisenbank Bayreuth und der Gemeinde Heinersreuth. Dem Verein Let's go Mehrweg danken wir für die finanzielle Unterstützung. Die Broschüre wurde im Druckhaus Bayreuth als sog. Lehrlingsprojekt angefertigt. Den beteiligten Mitarbeitern des Druckhauses Bayreuth soll hier besonders für ihr Engagement und ihre Kreativität gedankt werden.

Herausgeber:

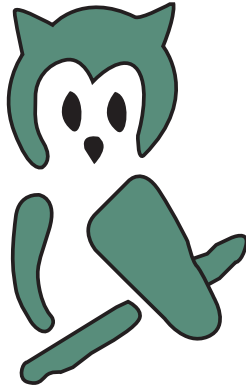
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Vogelschutz Heinersreuth / Altenplos
Denzenlohestr. 10, 95500 Heinersreuth und Mühlstr. 10, 95500 Heinersreuth
und die
Volks- und Raiffeisenbank Bayreuth

Idee und Konzeption	Sonja Braun, Gudrun Gürtner, Lorenz Kolb, Jürgen Metzner, Rudi Metzner, Rolf Schmidek, Heike Wefing und Joachim Weise
Text	Jürgen Metzner
Zeichnungen	Matthias Ose
Druck und Layout	Druckhaus Bayreuth
Auflage	4000 Stück 2002

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Leitfaden

Bitte benutzt die Karte in dieser Broschüre zur Orientierung. Ihr könnt von verschiedenen Punkten aus Starten: in Heinersreuth am Radweg (Ortausgang Richtung Altenplos), in Unterkonnereuth in der Ortsmitte und in Altenplos ebenfalls in der Ortsmitte (bei der Gaststätte Moreth). Der ökologische Lehrpfad ist an Wegen durch unserer Eule gekennzeichnet. Die Stationen befinden sich auf einem Weg zwischen Heinersreuth, Unterkonnereuth und Altenplos und sind durch extra Stationsschildern kenntlich gemacht (siehe Karte). Hier könnt Ihr dann die passenden Seiten in der Broschüre aufschlagen und nachlesen.



Die Wegstrecke zwischen Heinersreuth und Unterkonnereuth ist sehr gut ausgebaut und leicht zu begehen. Der Weg zwischen Unterkonnereuth und Altenplos ist an manchen Stellen schwierig; festes Schuhwerk ist zu empfehlen! Wegen seiner landschaftlichen Schönheit ist dieser Abschnitt allerdings ein Muss für jeden Naturfreund.

Es kann auf der gesamten Wegstrecke keine Haftung übernommen werden.

Inhaltsverzeichnis

Seite 2:	Impressum	Seite 18–20:	Station 4 „Main“
Seite 3:	Herzlich Willkommen	Seite 21–23:	Station 5 „Straße“
Seite 4:	Leitfaden und Inhaltsangabe	Seite 24–26:	Station 6 „Feld/Rain/Hecke“
Seite 5:	Sponsor „Lets go Mehrweg“	Seite 27:	Auf Wiedersehen
Seite 6:	Sponsor „Lets go Mehrweg“, Azubis Druckhaus Bayreuth	Seite 28:	Wo ist die Broschüre erhältlich?
Seite 7–9:	Station 1 „Dorfrand“	Seite 29–30:	Mitgliederanmeldekarten
Seite 10–12:	Station 2 „Auenwiesen“	Seite 31:	Platz für Ihre persönlichen Notizen
Seite 13–15:	Station 3 „Wald“		
Seite 16–17:	Karte des Lehrpfads mit den einzelnen Stationen		

Dorfrand

Station 1

Die Leute dahinter

Diese Broschüre über den Öko-Lehrpfad wurde von den Lehrlingen des Druckhaus Bayreuth als Azubi-Projekt in einer Gemeinschaftsarbeit hergestellt. Dazu zählen Entwurf und Gestaltung des Layouts, sowie Druck und Weiterverarbeitung.

Die Auszubildenden sind:

Florian Schipp (3. Lehrjahr), Julia Kühner (2. Lehrjahr), Benjamin Kufner und Peter Wirsieg (1. Lehrjahr) (Satz und Gestaltung), sowie **Harald Ochs, Andreas Koerber (3. Lehrjahr), René Boelter, Markus Hofbauer (2. Lehrjahr)** (Druck und Weiterverarbeitung)





und Flur, sondern auch im Dorf bemerkbar. Bauergärten im Dorf, Weideflächen am Dorfrand, ja ganze Bauernhöfe sind verschwunden und haben Wohnsiedlungen Platz gemacht. „Unordnung“ ist der „Ordnung“ gewichen und damit die Vielfalt der Bauernhöfe der Einfachheit der Siedlungsgärten mit ihren kurzgeschorenen Rasenflächen und Einheitshecken. Wo findet ein Spatz an einem neuen Haus in einem Mauerwerk einen Spalt zum Brüten? Wird es der Schwalbe erlaubt, an der frisch verputzten Wand ihr Nest zu mauern? Wo gibt es noch Scheunen, in denen die Schleiereule nach Mäusen jagen kann? Ihr erkennt vielleicht: für diese Arten ist es nicht einfacher geworden, mit dem Menschen zusammen zu leben.

Wenn Ihr vor dem Schild „Dorfrand“ steht, schaut Euch um. In der Umgebung brüten noch alle drei Vogelarten. Könnt Ihr euch jetzt denken warum?

Eine kleine Aufgabe
Geht im Gedanken durch die Straße, in der ihr wohnt. Wo könntet dort die beschriebenen Vogelarten leben?

Wie Ihr vielleicht wisst, gibt es Tierarten, die sich in ihrer Lebensweise stark dem Menschen angepasst haben. Klassische Kulturfolger des Menschen sind z.B. der Spatz und die Mehlschwalbe; aber auch heimlicher lebende Vögel wie die Schleiereule. Alle drei Vogelarten nutzen Häuser und Scheunen als Brutplatz, sind aber auch stark von der unmittelbaren Umgebung, den Gärten und den Dorfrandbereichen für die Suche nach Nahrung abhängig. Spatzen, Mehlschwalben und Schleiereulen sind zwar keine Seltenheit, ihre Bestände nehmen allerdings in den letzten Jahren rapide ab. Könnt Ihr euch die Gründe dafür vorstellen? Eigentlich ist es nur einer, nämlich der Strukturwandel in der Landwirtschaft (viele kleine landwirtschaftliche Betriebe werden von wenigen Großen ersetzt). Ihr werdet es nicht glauben, aber dieses Problem macht sich nicht nur auf Feld

Diese Arten sind charakteristisch für unseren Ökopfad-Dorfrand

Die Schleiereule

Sie brütet in Scheunen und ist leider nur nachts zu beobachten. Sie frisst fast ausschließlich Mäuse und andere Nagetiere. Besonders in harten Wintern mit geschlossener Schneedecke jagt diese Eule ihre Beute auch in den Scheunen.

Die Mehlschwalbe

Dort, wo Schwalben brüteten, lag von Alters her immer ein Segen auf dem Haus. Sie mauern ihre Nester aus Lehm meist an raue Hauswände, die vom Regen geschützt sind. Heute wird es diesen sympathischen Vögeln nur noch selten erlaubt, an den sauberen Hausfassaden zu brüten. In der Meinung vieler bringen Schwalben nicht Glück, sondern eher Dreck.



Wie brauchen mehr Mut zur „Unordnung“ im Garten und im Dorf. Diese Unordnung soll nicht mit „Schlampigkeit“ und Schmutzigkeit“ verwechselt werden. Allerdings sollten wir mehr Natürlichkeit und Zufall in unserer Umgebung akzeptieren. Nicht alles muss geteert und gepflastert, nicht alles ständig gemäht und gestutzt werden.

Die Spatzen

Spatzen scheinen graue Aschenputtel zu sein! Sie werden meist übersehen, weil sie vielen Menschen zu gewöhnlich sind. In mehr und mehr Dörfern verschwinden allerdings die Bauernhöfe und damit auch der Lebensraum des Spatzes.



Auenwiesen

Station 2



Eine Umfrage unter den Bürgern von Heinersreuth ergab, dass sie die Rotmainaue mit ihren Auenwiesen nicht nur besonders charakteristisch für ihren Ort, sondern auch wertvoll für die Natur erachten. Es verwundert daher nicht, dass die Aue unseren Bürgern deshalb besonders sympathisch ist. Warum das alles? In der Aue gibt es Feuchtbiotope, die der Storch zur Nahrungssuche nutzt, in den Wiesen brüten Bekassinen und an den Gräben jagen Graureiher. Die Rotmainauen sind also sehr idyllisch, wie Ihr Euch vor Ort überzeugen könnt. Trotz aller Natürlichkeit sind die Auenwiesen allerdings eine „Kunstlandschaft“ - nämlich das Resultat jahrhundertlanger menschlicher Nutzung. Ohne Landwirte, die regelmäßig mähen, würden die Wiesen schnell mit Büschen und Bäumen zu wachsen - es würde Auenwald entstehen. Das Landschaftsbild würde sich also stark verändern und die charakteristischen Arten aus den Wiesen verschwinden. Doch schon jetzt ist leider ist nicht alles Gold, was glänzt. Die Wiesen sind zwar immer noch grün und werden meist immer noch bewirtschaftet, die Art und Weise der Bewirtschaftung hat sich allerdings verändert und das zum Schaden vieler Tier- und Pflanzenarten. Versucht

Eine kleine Aufgabe

Gras ist nicht gleich Gras. Wie viele verschiedene Grasarten könnt ihr am Wegrand finden?

einmal im Juni einen Blumenstrauß in den Wiesen zu pflücken. Das wird gar nicht so einfach! Überdüngung und häufige Mahd haben die Wiesen arm an Blumen gemacht. Aber auch Insekten und wiesenbrütende Vögel verschwinden zusehends. Zwar stehen besondere Standorte, wie die der seltenen Schachblume unter Schutz, der Rest der Wiesen wird jedoch immer öfter entweder zu intensiv oder überhaupt nicht mehr bewirtschaftet. Beides ist Gift für diesen Lebensraum. Wie so oft, wäre auch hier der Mittelweg der Beste.



Diese Arten sind charakteristisch für unsere Rotmainaue

Der Weißstorch

Er sucht seine Nahrung meist auf Wiesen, die frisch gemäht werden. Dort jagt er nicht nur nach Fröschen, sondern auch nach Mäusen und Regenwürmern. Werden Wiesen nicht mehr gemäht, findet er auf ihnen kaum Nahrung. Und was passiert, wenn viele Wiesen gleichzeitig gemäht werden? Dann findet er kurze Zeit viel, dann aber für lange Zeit wenig Beute.



Wir wollen eine Aue, die weiterhin von Landwirten bewirtschaftet wird, da nur so ihr Charakter erhalten werden kann. Wir wollen allerdings keine überdüngten, blumenlosen „Produktionsflächen“ für Grünfutter. Solche Wiesen bieten für die meisten Tier- und Pflanzenarten keinen Lebensraum mehr.

Die Sumpfschrecke

Diese Heuschrecke ist selten und unscheinbar. Ihr Vorkommen zeigt eine intakte Feuchtwiese an. Auch sie kommt in der Aue noch vor. Sie zirpt übrigens nicht, sondern ihre Geräusche hören sich an, wie Fingernagelschnippen. Könnt ihr sie vielleicht hören?



Die Schachblume

Sie trägt ein Schachbrettmuster auf den Blütenblättern und zählt zu unseren schönsten Wiesenblumen. Sie benötigt magere, nährstoffarme Wiesen, die nur einmal im Jahr gemäht werden.



Wald

Station 3





Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was Sie unter „Wald“ verstehen? Logisch – natürlich eine Ansammlung von Bäumen! Aber welches Bild schießt Ihnen beim Wort „Wald“ durch den Kopf? Ein sauber gerade gewachsener Nadelwald? Eine schön akkurat angepflanzte Fichtenschonung? ein trockener Kiefernwald oder ein sumpfiger Auenwald? Sie merken vielleicht: Wald ist nicht gleich Wald. Schauen Sie sich, dort wo Sie gerade stehen, einfach einmal um und wandern Sie die nächsten Minuten bewusst durch den Wald. Sie werden Laubwald finden (z.B. Eichen, Buchen, usw.), Auenwaldreste (mit Erlen, Weiden und Eschen) und Nadelwald (mit Kiefern, Fichten und Tannen). Welcher Wald ist am schönsten? Das kommt natürlich auf den Blickwinkel an. Für die Menschen, die den Wald als Holzproduzenten nutzen, ist sicher der Fichtenwald das Ziel, weil der am schnellsten wächst und den meisten Gewinn bringt. Aber das Wort „Wald“ steht nicht nur für Wald, sondern auch für saubere Luft, reines Wasser und er dient als Erholungsgebiet für den Menschen (eine Umfrage in der Gemeinde Heinersreuth ergab, dass 48% der Bürger gerne im Wald spazieren gehen), d.h. auch diese Funktionen müssen die Wälder erfüllen können. Und schließlich ist er als Lebensraum nicht zu vergessen! Ein Großteil der heimischen Tier- und Pflanzenarten sind

dort zu Hause. Wälder sind für die Natur besonders dann wertvoll, wenn darin alte Bäume mit vielen Baumhöhlen wachsen, wenn sie sich aus mehreren Baumarten zusammensetzen und wenn es darin reichlich Totholz gibt. Struktureichtum ist, wie so oft in unserer Landschaft, auch im Wald das Zauberwort. Je vielfältiger, desto besser. Je monotoner, desto schlechter. Ein Mischwald ist widerstandsfähiger gegen Schadeinwirkungen als eine Monokultur und stirbt ein Baum, kann das für den Wald auch von Vorteil sein. Zahlreiche Insekten und Pilze nutzen sein Holz und zersetzen es. Und durch die neu entstandene Lücke im Kronendach dringt Licht auf den Boden, was wiederum die Krautschicht und Sträucher am Boden benötigen.



Ein kleines Spiel: Die Kamera

Sucht Euch einen Partner: Die eine Person spielt die Kamera, die anderer den Fotografen (im Wechsel). Die Augen der ersten Person sind das Objektiv, das Ohrläppchen ist der Auslöser. Nun werden Naturfotos gemacht. Die Kamera wird blind zu einem Motiv geführt, der Kopf vorsichtig darauf ausgerichtet, die Entfernung benannt und der Auslöser gedrückt. Die Augen (das Objektiv) gehen auf, nach 1-2 Sekunden gehen sie wieder zu. Beschreibt jetzt eure Fotos.

Diese Arten sind charakteristisch für unseren Ökopfad-Wald

Buche

Die Buche ist eine der wichtigsten Baumarten im Wald: Besonders im Alter und in der Zerfallsphase ist sie Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten- Pilze zersetzen ihr totes Holz und machen die Nährstoffe für andere Pflanzen verfügbar.



Wie heißt das Ziel?

Wälder müssen nicht naturfremd, sondern wieder mehr naturnah sein. Er darf nicht nur Lieferant für den Menschen sein (Holz, Wasser, Luft), sondern wir müssen ihn als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen begreifen. Je mehr Strukturen (z. B. Totholz, reiche Krautschicht, Wurzelteiler), desto besser.



Spechte

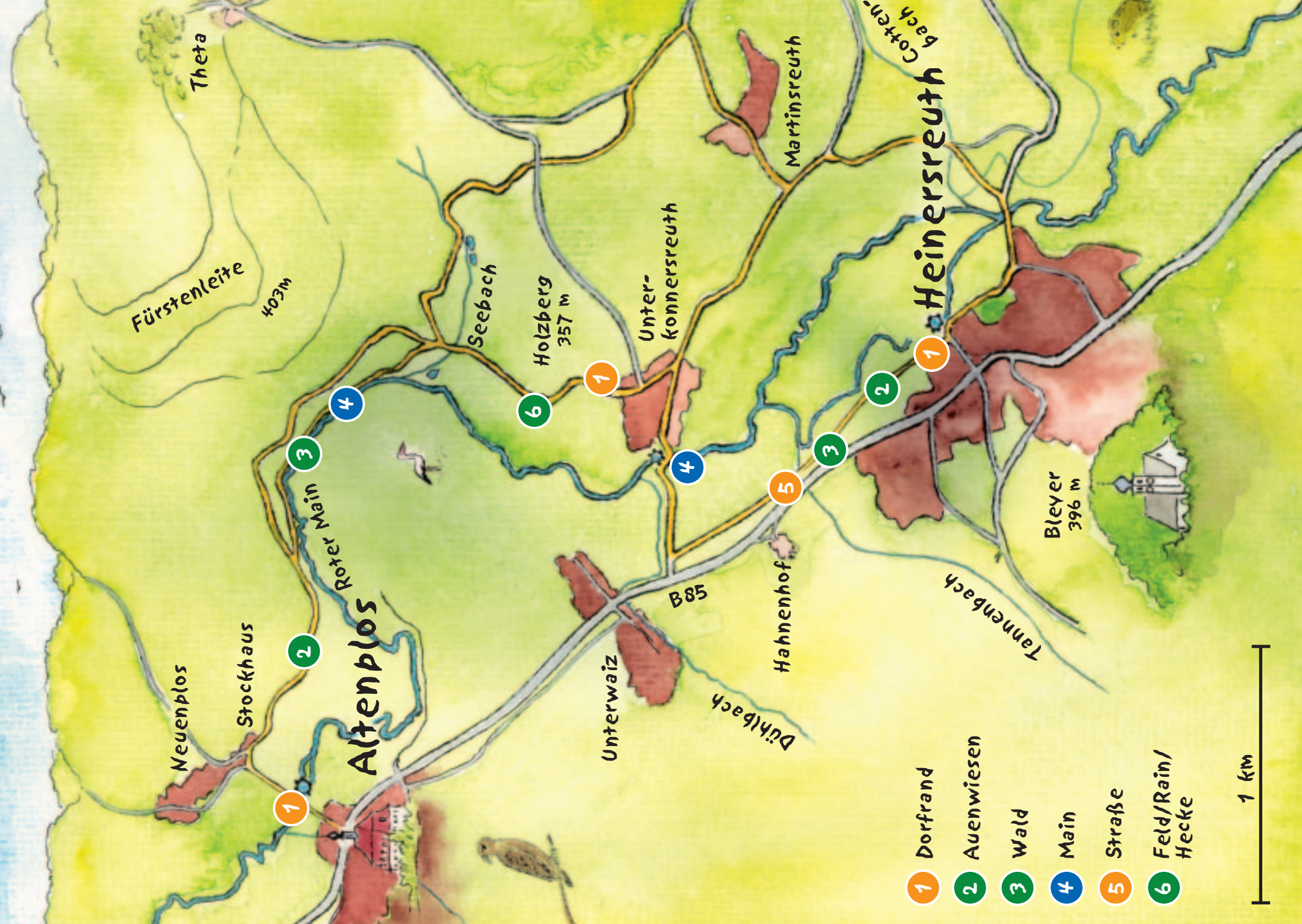
Ohne Spechte keine Baumhöhlen, keine Nistplätze für andere Vögel.

Spechte brauchen aber Totholz, weil sie Insekten fressen, die im toten Holz leben.

Buschwindröschen

Diese Blume soll stellvertretend für die Krautschicht im Wald stehen. Sie blüht in Laubwäldern ganz bald im Frühjahr, da zu dieser Jahreszeit (die Bäume haben noch keine Blätter) noch genügend Licht auf den Waldboden fällt. Eine Fichtenkultur ist ab Boden ganzjährig finster.





Fürstenleite
403m

Neuenplos
Stockhaus

Altenplos

Roter Main

Seebach

Holzberg
357 m

Unterwaiz

Unter-
konnnersreuth

Hahnenhof

B85

Dühlbach

Martinsreuth

Heinersreuth

Cotten-
bach

Bleyer
396 m

Tannenbach

- 1 Dorfrand
- 2 Auenwiesen
- 3 Wald
- 4 Main
- 5 Straße
- 6 Feld/Rain/
Hecke

1 km

Main

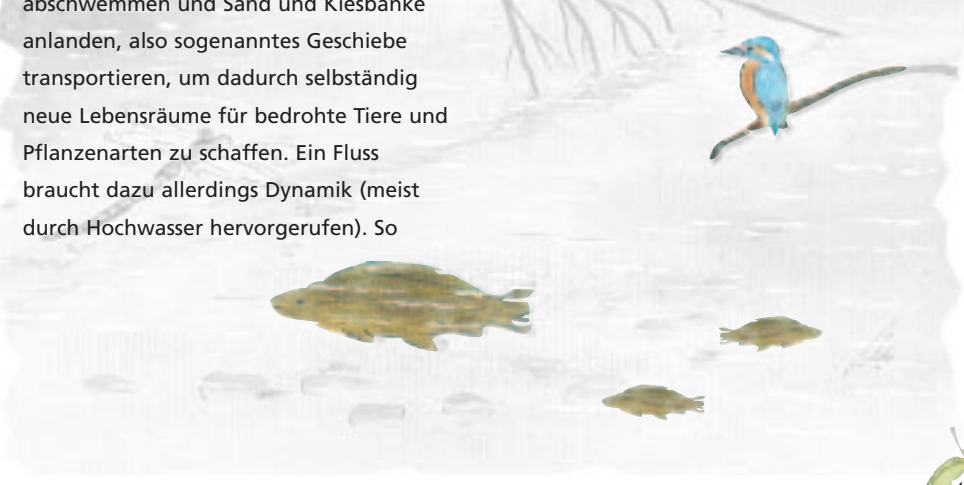
Station 4



Was könnte einen Fluss wie den Main eigentlich zu einem sog. „Intakten Fließgewässer“ machen? Freilich wisst Ihr, dass ein Fluss Lebensraum für allerlei Tier- und Pflanzenarten ist. Wasserpflanzen, Fische, Insektenlarven und Plankton leben im Main und ihr Vorhandensein oder Fernbleiben kann Auskunft über die Qualität des Gewässers geben (es sind sog. Indikatoren). Bestimmte Organismen können z.B. nur in sauberem Wasser leben und der Main ist relativ sauber. In einem dicht besiedelten Gebiet wie dem Rotmaintal mit vielen Ortschaften ist das nicht selbstverständlich. Der Bau zahlreicher Kläranlagen in den vergangenen Jahren hat nämlich bewirkt, dass sich die Wasserqualität wieder stark verbessert hat. Der Main besitzt augenblicklich die Güteklasse 2 und bedrohte Fischarten wie die Esche oder das Bachneunauge können in diesem Fluss wieder leben. Die Wasserqualität ist allerdings nicht das einzige, was einen gesunden Fluss ausmacht. Flüsse und Bäche müssen Ufer abschwemmen und Sand und Kiesbänke anlanden, also sogenanntes Geschiebe transportieren, um dadurch selbständig neue Lebensräume für bedrohte Tiere und Pflanzenarten zu schaffen. Ein Fluss braucht dazu allerdings Dynamik (meist durch Hochwasser hervorgerufen). So

brauchen viele Fischarten Flachwasser mit Sand- und Kiesuntergrund zum ablaichen, Käfer und Spinnen benötigen Rohböden als Lebensraum und der Eisvogel brütet in abgeschwemmten Ufersteilwänden. Alle sind hervorragend an die Dynamik angepasst und wir müssen einsehen, dass Hochwasser nichts Schlechtes ist und in der Natur keinen Schaden anrichtet sondern meist nützt! Allerdings nicht beim Menschen. Hochwasser gleicht oft einer Katastrophe und ein Fluss ist wegen seiner Dynamik eher ein Störenfried als ein schützenswerter Lebensraum. So werden Flüsse vom Menschen durch Uferbefestigungen und Wehre gezähmt. Schaut euch am Main um. Dieser Flussabschnitt lebt noch!

Eine kleine Aufgabe
Zählt von hier bis zur nächsten Station die verschiedenen Arten von Unterschlupfmöglichkeiten im Wasser. Welche Tierarten könnten sie nutzen?



Straße

Station 5



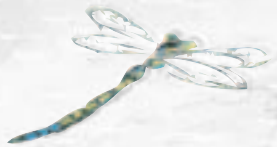
Diese Arten sind charakteristisch für unseren Main am Ökopfad



Natürliche Fließgewässerdynamik muss erhalten und geschützt werden. Sie schafft kostenlos die Biotope am Ufer und im Fluss, die für viele seltene Tier- und Pflanzenarten wichtig sind.

Wasserbewohnende Insekten

Libellen, Eintagsfliegen und Steinfliegen verbringen ihre Jugend als Larven im Wasser und leben dort oft räuberisch von kleineren Krebsen, Würmern, Schnecken und Plankton. Saubere und strukturreiche Gewässer sind Grundvoraussetzung für ihre Entwicklung zum fertigen Insekt.



Der Eisvogel

Er baut in den Steilufern seine Brutröhre und jagt kleine Fische, die in einem lebendigen Flussbett reichlich vorkommen.

Die Esche

Dieser Fisch liebt sauerstoffreiche, schnellfließende Flussstrecken mit sandigem oder kiesigem Untergrund. Die Art war wegen der schlechten Wasserqualität des Mains in der Vergangenheit kaum noch zu finden.



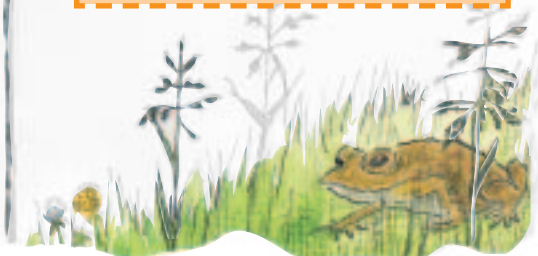


Straßen zerschneiden Landschaft und Landschaft ist Lebensraum! Straßen teilen also aufs empfindlichste Lebensräume vieler Tierarten. Je breiter und je vielbefahrener eine Straße ist, um so größer ist dieser Einfluss. Und noch was. Habt Ihr gewusst, dass mittlerweile in ganz Deutschland an Straßenrändern eine Pflanze lebt, die ursprünglich nur an Meeresküsten vorgekommen ist? Straßenränder sind durch starken Streusalzeinsatz so versalzen, dass der Salzschwaden (eine Grasart) auch im Binnenland überall wächst. Das ist beachtenswert, nicht aber gut. Schließlich gelangt das Salz in den Wasserkreislauf und kann dort große Schäden anrichten.

Findet Ihr den Ort, an dem Ihr gerade steht, eigentlich schön? Es ist laut, stinkt nach Abgasen und ist sogar gefährlich. Aber wie oft seid Ihr an dieser Stelle schon vorbeigefahren und habt die Schönheit des Rotmaitales bewundert? Ihr merkt vielleicht: wenn man an einer vielbefahrenen Straße läuft, stört sie mehr, als wenn man im Auto darauf fährt. Leider fahren wir viel zu viel und belasten unsere Umwelt mit Abgasen und Lärm. Ihr werdet es nicht glauben, für viele Tierarten sind aber Abgase und Lärm kaum störend. Die breite Straßentrasse zu überqueren ist das Problem. Wir wollen Euch jetzt nicht dazu einladen, blind über die Straße zu rennen. Aber wenn Ihr das tun würdet, würdet Ihr Euch fühlen wie ein Igel, eine Erdkröte oder ein Laufkäfer, wenn er auf die andere Straßenseite wollte.



Denk mal nach
Wo kennt ihr eine Straße, die den Lebensraum von Fröschen und Kröten zerschneidet?



Diese Arten werden unterschiedlich von der Straße beeinflusst

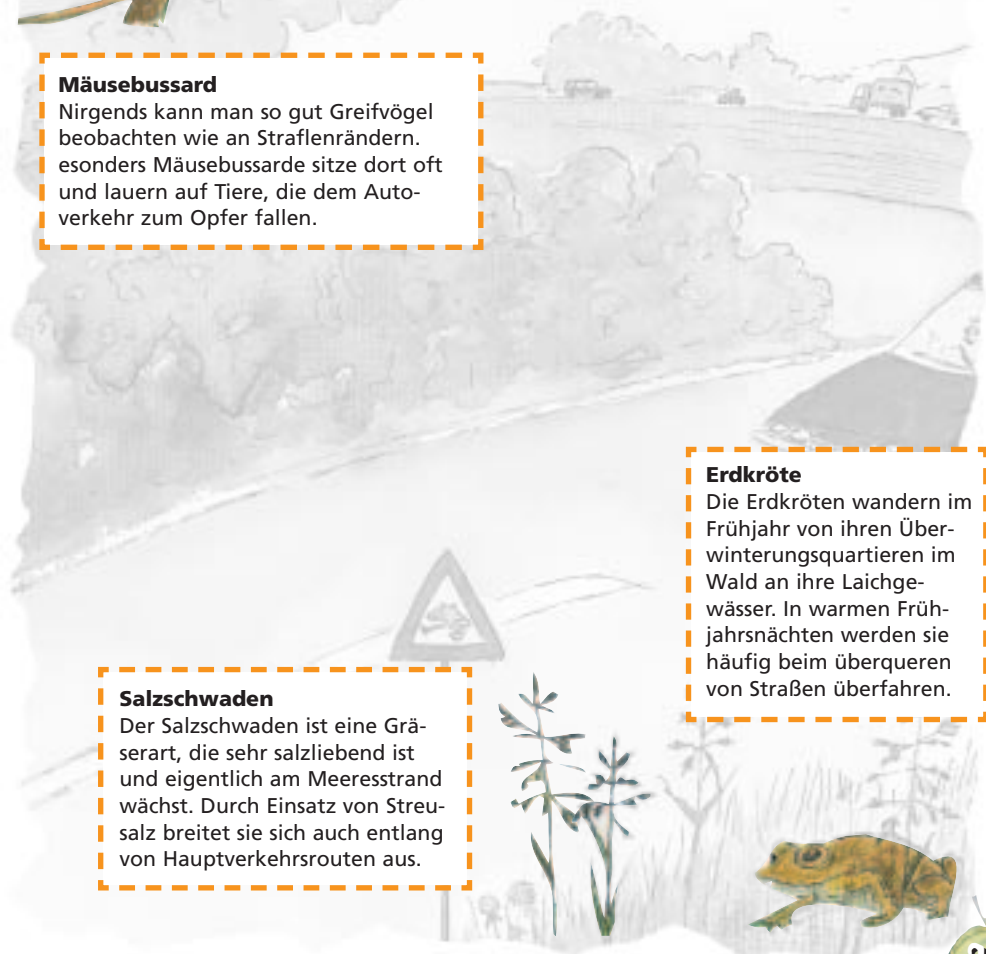


Mäusebussard
Nirgends kann man so gut Greifvögel beobachten wie an Straßenrändern. Besonders Mäusebussarde sitzen dort oft und lauern auf Tiere, die dem Autoverkehr zum Opfer fallen.

! Straßen zerschneiden Lebensräume und oft ist es den Menschen gar nicht bewusst. Immer mehr Straßen bringen immer mehr Verkehr und noch mehr Probleme für die Natur.

Salzschwaden
Der Salzschwaden ist eine Grasart, die sehr salzliebend ist und eigentlich am Meeresstrand wächst. Durch Einsatz von Streusalz breitet sie sich auch entlang von Hauptverkehrsrouten aus.

Erdkröte
Die Erdkröten wandern im Frühjahr von ihren Überwinterungsquartieren im Wald an ihre Laichgewässer. In warmen Frühjahrsnächten werden sie häufig beim Überqueren von Straßen überfahren.



Feld/Rain/Hecke

Station 6



Warum sind bitte schön Feldraine für die Natur wichtig? Und warum ist ein Acker ein Biotop? Hecken als Biotop - das leuchtet ja noch ein! Die Bäume und Sträucher bieten schließlich allerlei Tieren Schutz und die Früchte werden als Nahrung genutzt. Außerdem gehört zu jedem schönen Landschaftsbild auch eine Hecke. Aber doch nicht ein Getreidefeld oder ein Rübenacker? Die können doch für die Natur keinen Wert haben! Schöner Irrtum!

Ein Acker kann enorm vielen Arten als Biotop dienen, bietet er doch etwas, was in der Natur ursprünglich sehr selten ist nämlich blanke Erde. Viele Tier- und Pflanzenarten sind darauf spezialisiert, diese sogenannten „Rohböden“ schnell zu besiedeln. Solche Pionierarten wachsen oft nur ein Jahr an solchen Stellen und werden danach von anderen Pflanzen wieder verdrängt. Umgepflügte Felder werden also schnell von sogenannten Ackerkräutern besiedelt. Leider hat der Mensch etwas gegen Ackersenf, Ackerkratzdistel oder Kamille, denn solche „Unkräuter“ wirken oft störend auf die Kulturpflanzen und werden deshalb mit viel Gift bekämpft. Mit ihrer Vernichtung verlieren aber auch viele

Insekten und Vögel wie Rebhühner, Goldammer und Feldlerche ihre Nahrungsgrundlage. Doch nicht nur das Gift auf unseren Äckern wird den Arten zum Verhängnis. Das konsequente Umpflügen von Feldrainen hat ebenfalls einen massiven Artenrückgang in der Flur zur Folge.



Eine kleine Aufgabe

Findet ihr am Wegrand oder am Ackerrand Blumen? Wenn ja, von welchen Tieren werden sie gerade genutzt?

Diese Arten sind charakteristisch für unsere Felder, Raine und Hecken am Ökopfad



Wir brauchen mehr Äcker mit weniger Gift! Denn Äcker sollen nicht nur Produktionsstätten, sondern auch Lebensraum sein. Genau wie Hecken und Feldraine gehören auch sie zu unserer Natur.

Die Kamille

Dieses „Ackerunkraut“ ist eine unserer bekanntesten Heilpflanzen und durch den Einsatz von Gift auf Äckern nur noch selten zu finden.



Die Feldmaus

Sie kommt eigentlich überall vor, eben auch in Feldern, die wenig Deckung bieten. Feldmäuse sind die wichtigste Beute vieler Greifvögel und Eulen.

Das Rebhuhn

Das Rebhuhn ist ein ursprünglicher Steppenvogel und hat sich über Jahrhunderte der Landwirtschaft und somit dem Menschen angepasst. Besonders die Zerstörung von Rainen und Hecken hat einen dramatischen Bestandsrückgang bewirkt.



Auf Wiedersehen

Hat euch der Lehrpfad gefallen? Das würde uns natürlich freuen. Aber noch eine Bitte. Werft die Broschüre nicht einfach achtlos in den Papierkorb. Empfiehlt den Lehrpfad weiter, vielleicht auch dadurch, dass Ihr einfach die Broschüre an Freunde und Bekannte weiter gebt.

Und noch was. Ihr könnt zwar unseren ökologischen Lehrpfad fast zum Nulltarif erleben, der Schutz unsere heimischen Natur und Landschaft braucht allerdings Unterstützung. Werdet doch einfach Mitglied bei einem unserer Naturschutzverbände. Wir kümmern uns nicht nur um den Schutz unserer Natur, sondern bieten auch ein vielseitiges Programm für Naturschutz und Naturerlebnis. Mitgliedsformulare findet Ihr in dieser Broschüre. Schickt diese für den LBV an das UIZ Lindenhof; Karolienenreuther Str. 58; 95448 Bayreuth oder für den BN an das Umweltbüro, Alexanderstr. 95444 Bayreuth.



Wo ist die Broschüre erhältlich?

In Heinersreuth

Rathaus der Gemeinde Heinersreuth (Gemeindeverwaltung)
Kulmbacherstrasse 14
Telefon 0921/74740-0

Filiale der Volksbank und Raiffeisenbank Heinersreuth
Bayreutherstrasse 3a
Telefon 0921/41835

In Altenplos

Landgasthof Moreth (Altenplos)
Hauptstrasse 2
Telefon 09203/6472

In Bayreuth

Umweltschutz - Informationszentrum Lindenhof (LBV)
Karolinenreuther Strasse 58
Telefon 0921/75942-0

Die Broschüre ist für eine Schutzgebühr von 1€ erhältlich.



Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV

Jahresbeitrag:

BITTE ANKREUZEN

- ERWACHSENE ab 40,00
- FAMILIEN ab 45,00
- ERMÄSSIGT ab 20,00
Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner
- FÖRDERMITGLIEDER ab 130,00
- GEMEINDEN, KÖRPERSCHAFTEN ab 155,00

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:

Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren.

Ihre Garantie:

6 Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfaßt und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

LBV-AKTION Freunde für die Natur

Name, Vorname	
Strasse	Hausnummer
Postleitzahl, Wohnort	Landkreis
Geburtsdatum, Beruf	Telefonnummer
Datum	Unterschrift

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung (die Abbuchung erfolgt jährlich im ersten Quartal)

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Jahresbeitrag <input type="checkbox"/>	Spende <input type="checkbox"/>
Konto-Nr.	BLZ
Kreditinstitut	Kontoinhaber falls abweichend von oben
Datum	Unterschrift

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.



Name	Vorname	Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die von uns/mir zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unsers Girokontos	
Strasse, Hausnummer		Konto-Nr.	BLZ
PLZ/Wohnort		bei der (kontaktführendes Kreditinstitut) mittels Lastschriftverfahren einzuziehen.	
Beruf	Geburtsdatum	Datum	Unterschrift
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)	Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einsch. 18 Jahren)	
Jahresbeitrag		Name des Ehepartners	Geburtsdatum
<input type="checkbox"/> Einzelmitglieder € 36,00	<input type="checkbox"/> Familien € 52,00 (mit Jugendlichen bis einsch. 18 Jahren)	Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
<input type="checkbox"/> Rentner, Pensionisten € 18,00 (Beitragsermäßigung auf Antrag)	<input type="checkbox"/> Jugendliche, Studenten, Schüler, Arbeitslose, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßigter Beitrag) € 18,00	Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
<input type="checkbox"/> Schuler, Vereine, Firmen € 62,00	<input type="checkbox"/> Verbände, Kommunen	Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
	<input type="checkbox"/> bis 6.000 Mgt./Ew. € 77,00	Name des 4. Kindes	Geburtsdatum
	<input type="checkbox"/> bis 10.000 Mgt./Ew. € 154,00		
	<input type="checkbox"/> bis 50.000 Mgt./Ew. € 256,00		

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

**Mein Begrüßungsgeschenk:
Ein KOSMOS-Naturführer**

Weitere Familienmitglieder

Ehepartner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers

Name, Anschrift des Werbers

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

ANTWORT



Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein

Notizen:

*Gemeinsam
aktiv
für Mensch
und Natur*

Bitte
freimachen

An den
Bund Naturschutz
in Bayern e.V.
Dr.-Johann-Maier-Str. 4

93049 Regensburg



Altenplos

Heinersreuth